

Der sächsische Erzähler,

W o c h e n b l a t t

f ü r

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Zur gemeinnützigen Unterhaltung für alle Stände.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Friedrich May.

N^o 92.

Sonnabend, den 30. December.

1848.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich 2 Mal und zwar Mittwochs und Sonnabends, in halben und resp. ganzen Bogen. — Bestellungen nehmen alle Postämter Sachsens an. — Pränumerations-Preis vierteljährlich 10 Ngr. — Annoncen werden die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 6 Pf. berechnet und für jede nächste Nummer bis Tags vorher Vormittags 9 Uhr angenommen. — Eine Annonce unter 4 Zeilen kostet 2 Ngr. 5 Pf.

Bekanntmachung,

die Zusammenberufung der Kammern des Königreichs Sachsen zum nächsten ordentlichen Landtage betr.

Se. Majestät der König haben beschlossen, zu einem in Gemäßheit §. 115 der Verfassungsurkunde abzuhaltenden ordentlichen Landtag die Kammern auf den 10. Januar künftigen Jahres in die Residenzstadt Dresden einberufen zu lassen. Allerhöchstem Befehle gemäß wird dieses, und daß an die Mitglieder beider Kammern noch besondere Missiven deshalb ergehen werden, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dresden, den 27. December 1848.

G e s a m m t m i n i s t e r i u m.

Dr. Braun.

Dr. v. d. Pfordten.

v. Weber.

Zeitgeschichtliches.

S a c h s e n.

Der König hat bereits zu Staatsanwälten ernannt: den Bürgermeister und Advocat Mehler in Deberan für den Appellationsbezirk Dresden; den Advocat Edlmann in Bauzen für Bauzen; den Adv. und Ger.-Dir. Baumgarten für Leipzig; den Adv. Facildes in Plauen für Zwickau; Dr. Schröder zum Oberstaatsanwalt.

Wie die Dr. Ztg. berichtet, hat Herr Staatsminister Dr. Braun wegen angegriffener Gesundheit einen zweimonatlichen Urlaub erbeten und erhalten, wodurch sich die Gerüchte, welche über den Rücktritt dieses verehrten Staatsmannes verbreitet sind, erledigen.

Das Ministerium des Innern hat folgende Verordnung, die Wahl von Geschworenen betreffend, erlassen: An die Wahlausschüsse der nach § 14 des Wahlgesezes und § 8 der Ausführungsverordnung dazu vom 17. v. M. für die Landtagswahlen ge-

Dritter Jahrgang.

bildeten Wahlabtheilungen ergeht hierdurch die Anweisung, die Wahl von Geschworenen nach Vorschrift von Abschnitt 7 §§ 51 ff. des die provisorische Einrichtung des Strafverfahrens bei Pressvergehen und dergleichen betreffenden Gesezes vom 18. November d. J. und der dazu gehörigen Ausführungs-Verordnung vom 23. desselben Monats zu bewerkstelligen und das Ergebnis, dem § 59 des letztgedachten Gesezes gemäß, dem betreffenden Bezirks-Appellationsgerichte anzuzeigen.

Insofern jedoch für die Landtagswahlen auch einige Wahlabtheilungen gebildet worden sind, welche weniger als 250 Einwohner umfassen, gleichwohl aber die gesetzliche Bestimmung feststeht, daß bei der Wahl der Geschworenen eine 250 Seelen nicht erreichende Einwohnerzahl nicht in Anschlag gebracht werden soll; so hat das Justizministerium für nöthig befunden, daß alle weniger als 250 Seelen enthaltenden Wahlabtheilungen mit andern Wahlabtheilungen zusammengeschlagen werden. Es haben daher die für die

Bezirkswahlausschüsse bestellten Regierungskommissare das für diese, jedoch nur auf die Wahl der Geschworenen sich beziehende Vereinigung Erforderliche zu besorgen und diejenige Behörde zu bestimmen, welche die obrigkeitliche Geschäftsbesorgung bei diesen zusammengeschlagenen Abtheilungen zu übernehmen habe; auch ist von denselben dem betreffenden Bezirks-Appellationsgerichte davon Anzeige zu machen, welches für jede einzelne, beziehentlich zusammengeschlagene Wahlabtheilung des Bezirks die nach §§ 16 und 17 des Wahlgesetzes betheiligte Obrigkeit sei. Dresden, am 20. December 1848. Ministerium des Innern. Oberländer. Kuhn.

In Leipzig traf am 27. Dec. das erste Gardebataillon hannoverscher Reichstruppen, welches bis jetzt in Altenburg stand, ein, und wurde sofort auf der Magdeburger Bahn weiter befördert. Die Soldaten meinten, daß sie nach kurzem Aufenthalt in Hamburg nach Schleswig geschickt werden würden. In den nächsten Tagen werden sämmtliche im Altenburgischen stehende hannoversche Truppen das Land verlassen, wenigstens ist der Transport derselben bei der Bahnverwaltung angemeldet.

Preußen.

Nachrichten aus Schlesien eröffnen sehr günstige Aussichten für den Wollhandel des nächsten Frühjahrs. Die meisten großen Schäfereien sollen ihre Wollen bereits auf den Schafen zu sehr guten Preisen (15 — 20 Procent höher als die letzten Frühjahrspreise) verkauft haben. Auch der in Breslau lagernde Vorrath soll gänzlich erschöpft sein. Dagegen bringen Nachrichten aus Danzig der Getreideausfuhr nach England keine gute Vorbedeutung, indem England bereits aus Frankreich einen sehr großen Theil seines Bedarfs für künftiges Jahr erhalten hat.

Den Belagerungszustand von Berlin hat auch das Weihnachtsfest nicht aufgehoben. Er soll zwar sehr milde gehandhabt werden, aber dennoch ist man Nichts weniger, als zufrieden damit. Die Truppen werden vermindert, und es scheint gewiß zu sein, daß Brangel an den Rhein marschiren wird. Man traut Frankreich nicht. Auch spukt es wieder von einer neuen republikanischen Schilderhebung; die Behörden sollen geheime Anzeigen bekommen haben, welche darauf hindeuten, daß die Insurrection im Werke sei. — Auffallend und häufiger als sonst werden jetzt in Berlin sexuelle (Geschlechts-) Verbrechen verübt, und zwar auf eine Weise, daß man annehmen möchte, der Thäter sei im Augenblick der That vom Wahnsinn befallen. Lächerliche Dingen werden zu Duzenden zur Haft gebracht.

Aus Danzig wird vom 20. Dec. geschrieben: Die russische Regierung gedenkt Westpreußen durch einen doppelten Grenzcordon von Polen gänzlich abzusperrern. Der Personenverkehr nach Polen ist ohnehin schon erschwert. — Das ist gar nicht

schwägerlich gedacht, überhaupt soll dem russischen Schwager die neue Verfassung des preussischen Schwagers viel zu gut und zu freisinnig, und deshalb zwischen Beiden eine Art Feindschaft eingetreten sein. — Gegen die Abgeordneten der Nationalversammlung, welche zur Steuerweigerung aufforderten, soll die Regierung wirklich auf dem Wege Rechts einschreiten wollen. Man will Emissaren, die in den Provinzen hie und da verhaftet wurden, denkwürdige Documente abgenommen haben, welche nun als Fundament einer Anklage vorliegen. Nach gestellter Anklage würde die Regierung alle angeklagten Richter und Beamten absetzen, namentlich die, welche die Emissaire unter ihrer Namensunterschrift für die Provinzen beglaubigten.

Oesterreich.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz lauten nicht gerade günstig für Ungarn. Bresburg hat sich, wie schon bekannt, den kaiserlichen Truppen ergeben. So sollen auch Ofen und Pesth sich zur Uebergabe geneigt zeigen und die Nationalgarde beider Städte bereits die Waffen gestreckt haben. — Es ist leider mit Gewißheit anzunehmen, daß Ungarn unterliegen wird, denn die Uebermacht der Feinde ist so groß, daß gleichsam ein Wunder geschehen müßte, wenn es siegreich aus dem Kampfe hervorgehen sollte. — Der junge Kaiser wird zum Neujahrstage in Schönbrunn bei Wien eintreffen, und es soll Tags vorher der Belagerungszustand aufgehoben werden. — Man will wissen, daß bei der Einnahme von Pesth mit noch größerer Strenge gegen die Schuldigen verfahren werden soll, als bei der von Wien. Läßt sich von einem Henker wie Windischgrätz, bei dem die Menschen erst mit dem Baron anfangen, Menschen zu sein, wohl erwarten. Wir können nicht umhin, hieran eine historische Erinnerung zu knüpfen, die wir der S. D. J. entlehnt und welche nachweist, wie Oesterreich von je her seine Windischgrätze gehabt hat. „Das Haus Oesterreich ist immer so glücklich oder so unglücklich gewesen, willfährige und grausame Diener seiner Politik zu finden, welche die rebellischen Fürsten und Völker durch Sengen und Brennen, Hängen, Köpfen und Erschießen die Größe der kaiserlichen Milde fühlen ließen. Carl V. hatte einen Alba, welcher 1547 den unglücklichen protestantischen Churfürsten von Sachsen, Johann den Beständigen, besiegte und auch dem Blutrath präsidierte, durch welchen der Churfürst zum Tode verurtheilt wurde. Als der Kaiser das Todesurtheil in lebenslängliche Haft verwandelte, war Alba bitter und böse darüber. Dieser Alba war es auch, welcher später für den finstern Philipp von Spanien in den Niederlanden wüthete und sich selbst rühmte, in fünf Jahren 18,000 Menschen hinrichten haben zu lassen. Kaiser Ferdinand II. hatte einen Wallenstein, der dem lieben Deutschland auf Befehl seines Kriegsherrn mehrere Jahre fürchterlich mitspielte.

Fe
W
ten
D
m
die
in
wel
wa
ist,
Epe
Kai
dan

Rac
pen
sind
und
ger
nat
Ma
und

rech
Fr.
eing

gan
ders
pierf
lich
Wie
2
das
stand
jung
des
geseh
aufg
Waff
Abla
sofort
Auser
sen;
ersch
sofort
nicht
der
ein
in W

F
stellu
wese
nahm
zu fän
rung
Regie
beden

Ferdinand der Gütige hat seinen Alba, Tilly und Wallenstein in seinen glorreichen Feldmarschalllieutenants Windischgrätz, Jellachich und Radetzky. — O glückliches Oesterreich. — Im Uebrigen meint man, daß nach dem nunmehr errungenen Erfolge die kaiserlichen Truppen die weitem Operationen in Ungarn für diesen Winter einstellen werden, welche hauptsächlich nur in den Gegenden glücklich waren, wo die Bevölkerung größtentheils slavisch ist, — Preßburg, Tyrnau, Wieselburg, Kaschau, Czeres —. Kossuths Plan dagegen soll sein, die Kaiserlichen bis Pesth rücken zu lassen und ihnen dann in den Rücken zu fallen.

Wien, 21. Dec. Von Nord-Ungarn ist die Nachricht eingetroffen, daß die kaiserlichen Truppen bis Miskolc ohne Schwertstreich vorgerückt sind. Im südlichen Ungarn haben die Serben und Rajzen am 14. Berscheß genommen. Weniger günstig lauten die Nachrichten aus dem Banat, indem die aus Siebenbürgen zurückziehenden Magyaren Alles verwüsten und Orsova, Banefova und selbst Arad bedrohen.

Wien, den 24. Dec. Abermals ein standrechtlicher Mord. Am 22. wurde der Feldwebel Fr. Stockhammer, der in die Wiener Mobilgarde eingetreten war — erschossen.

Der Mangel an klingender Münze wird in ganz Oesterreich immer drückender und hat besonders in Prag das Unwesen mit den kleinen Papierstücken hervorgebracht, das sich als sehr schädlich erwiesen hat; anderwärts und namentlich in Wien fehlt es nun an allen Auskunftsmiteln.

Windischgrätz hat die Stadt Preßburg und das ganze Preßburger Comitatz in Belagerungszustand erklärt. Alle Zusammenrottungen, Aufreizungen und Aufwiegelungen gegen die Regierung des Kaisers werden standrechtlich nach dem Kriegsgesetz bestraft. Die Nationalgarde wird vorläufig aufgelöst, sämtliche Einwohner müssen ihre Waffen abliefern, und soll Jeder, bei welchem nach Ablauf der Frist noch Waffen gefunden werden, sofort erschossen werden; wer einem Fremden ohne Aufenthaltskarte Wohnung gestattet, wird erschossen; wer Placate ohne Erlaubniß anschlägt, wird erschossen; alle Ausländer und Zugereiste werden sofort conscribirt, sowie alle Diejenigen, welche sich nicht gehörig ausweisen können, zur Verfügung der Militärbehörde gestellt werden. Kurz, es wird ein Regiment geführt, schrecklicher, als es bisher in Wien geführt wurde. —

Freie Städte.

Frankfurt, 24. Dec. Nach beendeter Feststellung der Grundrechte wird nun der Reichsverweser mit großen Schwierigkeiten über deren Annahme und Einführung bei den einzelnen Staaten zu kämpfen haben. Wie die hannoversche Regierung sich dagegen verwahrt hat, finden auch andere Regierungen viele Punkte der Grundrechte sehr bedenklich und verweisen auf ihre Kammern und

deren Entschlüssen, da viele Paragraphen der Grundrechte mit den Landesverfassungen im Widerspruch stehen.

Hamburg, 24. Dec. Auf die Hamburger Börse hat die Nachricht von der Wahl Louis Napoleons zum Präsidenten der französischen Republik einen unangenehmen Eindruck gemacht; ebenso die Nachrichten aus Frankfurt und Kopenhagen, — nach den letztern soll ein naher Wiederausbruch des Krieges zu erwarten sein. — Die Lage der Deutschen auf der Insel Alsen wird immer kläglicher. Der dänische Gouverneur erlaubt sich die schamlosesten Angriffe auf Person und Eigenthum, und die dänische Bevölkerung freut sich, ihrem Hass gegen die Deutschen ungestraft die Zügel schießen lassen zu dürfen. Deutsche Patrioten werden mit Roth geworfen; der deutsche Prediger Petersen wurde überfallen und über den Sund geschafft mit der Weisung, sich nicht mehr auf der Insel blicken zu lassen. — Die dänischen Zeitungen führen eine immer unverschämtere Sprache, und die Einverleibung Schleswigs in Dänemark ist jetzt das Wenigste, was man darin fordert. — Wie lange wohl wird Deutschland von diesem Ländchen sich noch am Narrenseile herumziehen lassen? —

Baiern.

München. Minister v. Lerchensfeld hat seine Entlassung eingereicht und der König sie angenommen. — Die A. A. Z. äußert sich über die Kaiserfrage un'er Anderm wie folgt: „Bestehen bis zur Stunde die Einzelstaaten als constitutionelle Monarchien, und sollen sie als solche fortbestehen, so ist ein Monarch über ihnen nicht möglich. Der eine Begriff schließt nothwendig den andern aus. Aber gesetzt selbst den Fall, daß man das Unmögliche wahr und einen Kaiser über Königen machte, wäre er etwas anderes als ein Schattenkaiser, dessen Macht außer seiner Hausmacht an den guten oder bösen Willen seiner Vasallen gebunden wäre, wie weiland die des gewaltigen Rothbart an den des Löwen Heinrich? Und damit wäre das wichtigste Ziel der neuen Bewegung, die Erstarkung Deutschlands zu einer europäischen Macht, verfehlt.“

Frankreich.

Louis Napoleon ist nun definitiv zum Präsidenten der Republik Frankreich gewählt und bereits als solcher proclamirt. Er erhielt von 7,326,345 5,434,226 Stimmen, während Cavaignac nur 1,448,107 Stimmen erhielt. Die Wahlen sind fast durchgängig regelmäßig und ruhig von Städten gegangen. Daß diese Wahl aber keine günstige ist und die Folgen davon nicht nur für Frankreich, sondern für ganz Europa unberechenbar sein werden, fängt man jetzt schon in Frankreich selbst an einzusehen. Man hat sich durch den Namen Napoleon bestechen lassen und nicht berechnet, daß der Gewählte Nichts weiter als nur den Namen von seinem Onkel, dem großen Napoleon, hat. Die Früchte dieser Wahl zeigen sich bereits.

Im Oberelsaß verweigerte das Landvolk die fernere Entrichtung von Abgaben, weil ihnen der neue Präsident Steuerfreiheit zugesagt habe. Es soll übrigens diese Steuerweigerung nicht im bösen Willen, sondern im guten Glauben dieser Leute wurzeln.

Italien.

Nach Briefen aus Rom vom 16. December sprach man von Anstalten in Civitavecchia, die auf die Möglichkeit einer Rückkehr des Papstes deuteten. — Aus Mailand wird dem Gerücht widersprochen, als sammle Radezky ein Corps in Brescia, um im Kirchenstaate einzurücken.

Hannover.

Es kann aus sicherer Quelle berichtet werden, daß die hannoversche Regierung ihren Entschluß erklärt hat, die Einführung der Grundrechte nicht eher zu bewirken, bis die gesammte Reichsverfassung zur Vollendung gelangt sein wird.

Schleswig-Holstein.

In Folge der Absendung eines dänischen Truppcorps von 6000 Mann von Fühnen nach Alsen hat die Reichscentralgewalt beschlossen, daß ein gleich starkes Corps von Reichstruppen südlich der Elbe bei Harburg aufgestellt werden soll.

Ein Brief Dieffenbach's an Werner.

Werner ist der bekannte große Mann, welcher schon seit einem Menschenalter die eingeschlafene Turnkunst wieder weckte und auf diesen Theil der Erziehung und Bildung einen erstaunlichen Fleiß verwendete. Er befindet sich schon seit langen Jahren als Professor der Gymnastik in Dessau, wo er das größte und in seiner Art einzige Werk in Deutschland eingerichtet hat. Tausende verdanken diesem Manne Leben, Gesundheit, Körperkraft und Bildung. Dieffenbach, der große und berühmte Arzt in Berlin, seit ungefähr einem Jahre mit Tode abgegangen, schrieb unterm 8. Januar 1842 folgendermaßen an Werner:

„Gew. Wohlgeboren statte ich für die Uebersendung Ihrer Schriften meinen gehorsamsten Dank ab. Schon seit Jahren habe ich Ihrem herrlichen Streben und Wirken von ferne zugesehen und mich auf die Früchte gefreut, wozu Sie den Samen gesäet. Ich weiß nicht, was aus dieser schlaffen Jugend unserer Zeit werden soll, welcher außer einem Contretänzchen jede Leibesübung anwidert und die im krankhaft gereizten Ehrgefühl zum Pistolenduell schreitet!“

„Ich wünschte recht sehnlichst, Sie zu sprechen und mich mit Ihnen zu berathen, wie man der gesunkenen Gymnastik beispringen könnte und ihr die verdiente Ehre wieder verschaffen. Ihre Schriften und Ihre practischen Leistungen haben dazu von Neuem die Bahn gebrochen und Sie werden gewiß Ihr Ziel erreichen. Ich lese fleißig

in Ihrem neuesten Werke über die Militair-Gymnastik und erfreue mich Ihrer tiefen Kenntniß aller abgehandelten Gegenstände. Ich habe sogar die Absicht, über dies Werk ein Schriftchen oder auch nur einen Aufsatz zu schreiben und dadurch wenigstens meinen guten Willen für die gute Sache an den Tag zu legen. Vielleicht hilft Das etwas mit, den Werth der Leibesübungen in Anerkennung zu bringen. Ich selbst habe bis zu meinen Studentenjahre die meisten Leibesübungen von früher Kindheit an cultivirt, bin aber bei mangelnder Uebung jetzt ein Stümper, nur Schwimmen, Reiten und Schlittschuhlaufen treibe ich noch mitunter. Mein einziger siebenjähriger lebendiger kleiner Knabe macht mich aber wieder jung und wir üben uns beide zusammen ein. Wären wir in Dessau, wir wollten beide Ihre Schüler werden.“

„Um zu Ihren Schriften zurückzukehren, ich habe sie mit Hochachtung gegen Sie durchgesehen und die mich am meisten interessirenden Abschnitte mit Aufmerksamkeit gelesen; überall erkennt man den Kenner des Gegenstandes, den neuen Schöpfer der Gymnastik durch und durch, es mag von Leibesübungen der Gesunden oder der Schiefen die Rede sein. Ich brenne vor Begierde, Ihr großartiges Institut, wozu der Fürst mit größter Munificenz das Gebäude gab, selbst zu sehen.“

Gegenwärtig dürfen wir die zuversichtliche Hoffnung hegen, daß die Bausteine, welche Herr Werner und seine Mitstreibenden zuzuhauen angefangen haben, zu einem festen und dauerhaften Gebäude werden zusammengefügt werden. Bereits trifft man in Sachsen sowohl als in andern deutschen Ländern Vorbereitungen, daß man die geregelten Leibesübungen, verbunden mit einigen militairischen Aufgaben, allen Schulplänen einverleibt und auf diese Weise Ordnung in das Chaos der heutigen Turnerei bringt. Gelingt Dies, so wird man nicht mehr eine bloße Ausbildung der rohen Kraft bezwecken, sondern Heilsamkeit und Anmuth zugleich mit der Stählung des Körpers zu vereinigen suchen und das schöne Ziel erreicht sein, für welches sich auch ein Dieffenbach lebendig interessirte.

Vermischtes.

Aus der kürzlich erschienenen 17. Lieferung der „Mittheilungen des statistischen Vereins für das Königreich Sachsen“ entnehmen wir folgende interessante Notizen:

Der Flächenraum des Königreichs Sachsen beträgt nach den neuesten Berechnungen 271,913 geogr. Quadrat-Meilen, die Bevölkerung in 142 Städten, 3756 Dörfern und einzelnen Gütern und Gehöften 1,836,433 Seelen. Es kommen demnach auf die Quadrat-Meile im Durchschnitt 6753,75 Individuen.

en
10
Ge
Gi
en
10
Au
en
94
Au
en
65
Au
bis
184
Ind
hau
folg
liche
Kreis
988
19,3
fern
D
männ
D
und
D
männ
A
durch
Städt
In
137
leben,
Ge
für de
wünsch
mit „
Deuts
die neu
daß es

Der Kreisdirectionsbezirk Dresden enthält 78,78 Quadrat-Meilen, 31 Städte und 1091 Dörfer mit überhaupt 464,107 Einwohnern. Es kommen hier auf die Quadrat-Meile 5891,18 Einwohner.

Der Kreisdirectionsbezirk Leipzig enthält 63,14 Quadrat-Meilen, 38 Städte und 1065 Dörfer mit überhaupt 417,041 Einwohnern. Auf die Quadrat-Meile 6605,02 Einwohner.

Der Kreisdirectionsbezirk Zwickau enthält 84,31 Quadrat-Meilen, 59 Städte und 943 Dörfer mit überhaupt 669,114 Einwohnern. Auf die Quadrat-Meile 7936,35 Einwohner.

Der Kreisdirectionsbezirk Bautzen enthält 45,68 Quadrat-Meilen, 14 Städte und 657 Dörfer mit überhaupt 286,171 Einwohnern. Auf die Quadrat-Meile 6264,69 Einwohner.

Die Zunahme der Bevölkerung beträgt 1843 bis 1846: 78,633 Individuen oder 4,473 Procent.

Auf 1000 Stadtbewohner kommen im Jahre 1846 überhaupt 1894 Landbewohner. Auf 1000 Individuen männlichen Geschlechts kommen überhaupt 1049 Individuen weiblichen Geschlechts.

Nach der Glaubensverschiedenheit ergiebt sich folgendes Verhältniß im ganzen Königreiche:

Lutheraner:	1,799,121	Individuen,
Reformirte:	2,524	"
Katholiken:	32,544	"
Deutschkatholiken:	1,098	"
Griechen:	113	"
Israeliten:	988	"
Anglicaner:	44	"
Mennoniten:	1	"

Die Zahl der Wenden beträgt 21,215 männliche und 22,671 weibliche Individuen, wovon im Kreisdirectionsbezirk Bautzen 778 männliche und 988 weibliche Individuen in den Städten, und 19,375 männliche und 19,496 weibliche in den Dörfern zc. leben.

Die Zahl der Taubstummen beträgt 549 männliche und 496 weibliche Individuen.

Die Zahl der Blinden beträgt 656 männliche und 715 weibliche Individuen.

Die Zahl der Blödsinnigen beträgt 1094 männliche und 1019 weibliche Individuen.

Auf jedes Wohnhaus kamen im Jahre 1846 durchschnittlich im ganzen Königreiche, in den Städten 11,973, auf dem Lande 7,184.

Interessant ist noch die Angabe, daß in Sachsen 137 Menschen (62 männliche und 75 weibliche) leben, welche über 91 Jahr alt sind.

Es ist jetzt eine große und allgemeine Frage, ob für das deutsche Volk der Anschluß Oesterreichs wünschenswerth sei. Sie wird von vielen Seiten mit „Nein“ beantwortet. Oesterreichs Einfluß auf Deutschland war bisher nur ein verderblicher und die neuesten Ereignisse in Wien zeigen nur zu sehr, daß es seine Politik nicht geändert hat. Es hatte

die Regierung nur eine kurze Zeit, durch die Umstände gedrängt, eine freisinnige Maske aufgesetzt, kaum fühlt sie sich durch Ströme vergossenen Blutes wieder etwas gestärkt, so treten ihre volksfeindlichen, russischen Tendenzen ungeschont wieder hervor. Möchte doch Deutschland Oesterreich ganz bei Seite, am allerwenigsten sich Bedingungen von ihm stellen lassen. Oesterreich kann ohne Deutschland nicht bestehen und muß früher oder später selbst kommen; dann ist es an Deutschland, Bedingungen zu stellen.

Die meisten Intriguen gegen die deutsche Freiheit und Einheit werden in London angezettelt, wo sich bekanntlich Herr Metternich, Herr Guizot, Louis Philipp, überhaupt jenes kleine Häuflein gestürzter Großen aufhält, das dadurch, daß es einem freien und mächtigen Deutschland entgegenarbeitet, am Ersten wieder zur Herrschaft zu gelangen hofft. Die englische Staatsweisheit, ein Conglomerat von Eitelkeit und Egoismus, duldet diese Umtriebe um so mehr, als auch ihr Deutschland als Weltmacht nicht angenehm sein kann.

Der Mississippi, der Vater der Gewässer, fließt durch 19 Grade (285 geogr. Meilen) der Breite, also wie von der Nordspitze Irlands bis zu den Felsen von Gibraltar. An seiner Quelle ist der Winter so streng und rauh, wie in Norwegen, an seiner Mündung dagegen gleicht das Klima dem Spaniens. An seinen Quellen wachsen Fichten und Birken, an der Mündung dagegen Palmen und Drangen.

Gold, aber Nichts zu essen. Vor einiger Zeit schon theilten wir eine Nachricht aus Amerika mit, nach welcher in Californien im Flusse Sacramento Gold in unglaublicher Menge gefunden wurde. Von allen Seiten wird die Thatsache bestätigt, daß der Sand des genannten Flusses und seiner Nebenflüsse unvergleichlich goldhaltig sei, und daß das Gold seinem Ufer entlang den Boden fülle. Die Einwohner von St. Francisco waren in der Goldgegend geblieben und alle Stände, Alt und Jung, rannten hin, um mit Theil an der Goldbeute zu nehmen. Die Stadt liegt öde, alle Geschäfte ruhen, die Felder werden nicht bestellt, denn Groß und Klein will auf leichte Weise reich werden. Thatsache ist es, daß das Gold in so unermesslicher Weise gefunden wird, daß der Werth desselben nothwendig später fallen muß. Die Preise aller Lebensbedürfnisse sind in jenen Gegenden auf das Furchtbarste gestiegen, da sich Niemand mehr damit abgiebt und Goldgraben und Goldwaschen die Beschäftigung Aller geworden ist. Kein Schiff wagt sich mehr in die Nähe von Californien, aus Furcht, daß die Mannschaft davon eile. Täglich werden gegen 60—100,000 Dollar (à 1 Thlr. 10 Ngr.) Gold herausgefördert. Das

Gold ist Marathaltig. Das Schiff Hüntref, welches nach Kanton wollte, konnte nicht weiter, da alle seine Leute davongelaufen waren. Man bietet 90 Dollars monatlich und kann keinen Matrosen mehr bekommen. Gegen 2000 Weiße und einige Indianer sind jetzt in den Goldminen in Arbeit. Durchschnittlich verdient Einer den Tag eine Unze (2 Loth) Gold. Matrosen haben in zwei Monaten 2—3000 Dollars zusammengebracht. Bei Beginn der Sessionen wird dem Congreß der vereinigten Staaten darüber Bericht erstattet werden *).

*) Die Wahrheit dieser Nachrichten wird noch durch ein eben an einen unserer hiesigen Fabrikanten eingegangenes Schreiben aus New-York verbürgt, worin unter Anderm gesagt wird, daß das Gouvernement die Sache übernehmen werde.

Die Red.

*

Napoleon der Große war im Jahre VIII. bei 3,012,568 Stimmenden mit 3,011,007 zum Consul, später bei 3,577,259 Botanten mit 3,568,888 Stimmen zum lebenslänglichen Consul und dann bei 3,524,244 Botanten mit 3,521,675 Stimmen zum erblichen Kaiser ernannt worden. Dieses erblichen Kaiserthums scheint jetzt die Geschichte zu gedenken.

Beendigte Landtagswahlen.

21. Bezirk: Laucha, für die 2. Kammer: Adv. Bertling in Leipzig.
 50. Bezirk: Schneeberg, für die 2. Kammer: Stadtrath Wagner. Für die 1. Kammer: Joseph und Bleicher Günther in Oberlungwitz.
 73., 74. und 75. Bezirk: Dresden, für die erste Kammer: Minister Oberländer und geheimer Regierungsrath Todt.

Bischofswerda. Mit der am 22. Dec. hier abgehaltenen Versammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereines hatte der hiesige land- und forstwirthschaftliche Zweigverein, zu würdiger Feier seines zweijährigen Bestehens, die Prämierung einiger durch langjährige treue Dienste ausgezeichneten Dienstboten zu verbinden beschlossen, und es erfolgte dieselbe nach Schluß der Sitzung des Bezirksvereines in folgender Maasse:

Nachdem der Vorsitzende in Gegenwart der Mitglieder des Bezirksvereines und zahlreich als Gäste anwesenden Teilnehmer aus den Reihen der übrigen Zweigvereine sowohl als des hiesigen, in einer kurzen und herzlichen Ansprache die erschienenen vier Betheiligten mit der Tendenz der beabsichtigten Feierlichkeit bekannt gemacht, auch insbesondere hervorgehoben hatte, wie lange und treu geleistete Dienste den, der sie geleistet, eben so wie den, dem sie geleistet worden, ehrten, indem sie

Beweis für gegenseitige Zufriedenheit ablegten, machte derselbe noch auf die Ursachen aufmerksam, welche dem Immerfeltenerwerden solcher gegenseitigen Zufriedenheit zum Grunde liegen, und hob hervor, wie die öffentliche Anerkennung als das geeignetste Mittel erscheine, treue Dienstboten in ihrem Pflichtgefühl zu stärken und die jüngeren zur Nachahmung anzuspornen. Hierauf forderte derselbe zu fernerm Festhalten an den Grundsätzen häuslicher Ordnung und treuer Anhänglichkeit auf und erklärte, wie der Verein den Auszuzeichnenden nicht Prämien in baarem Gelde, sondern nach den besonderen Verhältnissen der zu Prämirenden bemessene Andenken zu vertheilen beschlossen hat.

Es empfangen nun

1) der Schirmeister Johann Gottlieb Schlenkrich in Schmölln, welcher 34 Jahr unter den verschiedensten Verhältnissen auf dem Rittergutshofe zu Schmölln gedient hat, eine Tabakspfeife, eine Rolle Tabak und eine zinnerne Schüssel,

2) der Bogt Adam Eobe, welcher 27½ Jahr auf dem Hofe zu Puzkau in Diensten gestanden, eine silberne Uhrkette mit Petschaft, mit der Inschrift: „Für treue Dienste“,

3) der Dienstknecht Nicolaus Petrich zu Stacha, welcher daselbst, und zwar auf dem Gute des Herrn Schreiber, in dienstlichen Verhältnissen gewesen, eine dergleichen,

4) die Dienstmagd des Herrn Förster Berndt zu Seligstadt, Caroline Christiane Riedel, welche 28 Jahr daselbst gedient hat, einen gehenkeltten Ducaten,

nebst den betreffenden Ehrenzeugnissen.

Da die Mittel des Vereines eine größere Ausdehnung der Prämienvertheilung nicht gestatteten, auch statutarisch feststeht, daß Prämien nur an solche Dienstboten, welche bei Vereinsmitgliedern dienen, verabreicht werden können, so konnten für noch drei vorgeschlagene und würdig erachtete Dienstboten, nämlich

5) dem Dienstknecht Johann Gottfried Pictsch in Neukirch, welcher bei dem dortigen Gutbesitzer Herrn Lehmann 31 Jahre gedient,

6) dem Hausknecht Carl Gottlieb Eisold, welcher seit 18 Jahren bei Herrn Gasthofbesitzer Kubig hieselbst in Diensten steht, und

7) der Dienstmagd des Herrn Gutbesitzer Große in Weidersdorf, Johanne Christiane Kunath, die 12 Jahr daselbst gedient hat, nur Ehrenzeugnisse ertheilt werden.

Sofort aber wurde von den anwesenden geehrten Gästen auch für Diese eine Sammlung veranstaltet, welche über 6 Thlr. einbrachte und unter die Genannten mit etwas über 2 Thlr. pro Kopf vertheilt wurde.

Die anwesenden Prämirten wurden hierauf eingeladen, als Ehrengäste an dem nun folgenden

Mittagsmahle Theil zu nehmen, welches durch zahlreiche Toaste gewürzt, die Theilnehmer bis zum Abgang des Bahnzuges vereinte.

Insbefondere ist noch dankend zu erwähnen, daß auch Herr Gasthofbesitzer Rittscher die Bezahlung der Gedecke für die vier Ehrengäste deprecirte.

Bekanntmachungen, Anzeigen und Privat-Angelegenheiten.

Bekanntmachung.

Nachdem zur Neuwahl der Stadtverordneten und Ersatzmänner
der 15. Januar 1849,
 zur Neuwahl der Bürgerausschußmitglieder aber
der 19. Januar 1849

dergestalt anberaumt worden ist, daß die betreffenden Stimmzettel an beiden Tagen von Vormittags 9 bis 12 Uhr an hiesiger ordentlicher Rathsstelle, bei Verlust des Stimmrechts für diese Wahl, persönlich abzugeben sind, so wird solches unter Hinweisung auf die an den gewöhnlichen Orten aushängenden Patente und auf den Stimmzetteln angegebenen Bestimmungen auch hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Einsprüche gegen die in der Rathsexpedition öffentlich ausliegende Wahlliste spätestens acht Tage vor dem zuerst gedachten Wahltage beim Stadtrathe anzubringen sind, indem solche später nicht beachtet werden können.

Bischofswerda, am 27. December 1848.

Der Stadtrath.
 König.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Getreidemärkte werden, wenn auf den Montag ein Feiertag fällt, am jedesmaligen nächsten Wochentage abgehalten, daher auch der nächste Getreidemarkt

Dienstag, den 2. Januar 1849

stattfindet, was hierdurch in Erinnerung gebracht wird.

Bischofswerda, am 28. December 1848.

Der Stadtrath.
 König.

Bekanntmachung.

Auf erfolgte Vereinigung des Gläubigers mit dem Schuldner wird der zum 10. Januar l. J. angelegte Subhastationstermin des Thunigschen Hausgrundstücks No. 98 cat. hier andurch wieder aufgehoben.

Patrimonialgericht Schmölln, den 23. December 1848.

Müller.

Bekanntmachung.

Vom Gesetz- und Verordnungs-Blatt für das Königreich Sachsen ist das 37. Stück von diesem Jahre erschienen, enthaltend: 108) Decret wegen Bestätigung des Regulativs für die Sparkassenanstalt in Altenberg, vom 25. November 1848; 109) Bekanntmachung vom 13. December 1848; 110) Verordnung wegen Erlassung nachstehenden Regulativs über die für die Candidaten des höhern Schulamts zu haltenden Prüfungen, vom 12. December 1848; 111) Verordnung, die einstweilige Forterhebung der Steuern und Abgaben nach Ablauf der instehenden Finanzperiode betreffend, vom 18. December 1848; 112) Verordnung, die Bekanntmachung des wegen des Anschlusses der Oberlausitz an die alterländische Immobilienbrandversicherungsanstalt abgeschlossenen Vertrags betreffend, vom 28. November 1848.

Dasselbe liegt in hiesiger Rathsexpedition zu Jedermanns Einsicht aus.

Bischofswerda, am 27. December 1848.

Der Stadtrath.
 König.

Land- und forstwirtschaftlicher Zweigverein zu Bischofswerda.

Sitzung: Freitag, den 5. Januar 1849, Nachmittag 4 Uhr, im goldenen Engel. Pöplert.

Die Buchdruckerei von Fr. May in Bischofswerda empfiehlt zur bevorstehenden Wahl der Geschworenen

Stimmzettel

sowie Schema's zu Verzeichnissen der angemeldeten Stimmberechtigten, zu den billigsten Preisen, worauf alle Behörden, welchen die Leitung der Geschworenenwahlen obliegt, hiermit aufmerksam gemacht werden.

Concert-Anzeige.

Das in voriger Woche vorläufig angekündigte Concert wird nicht den Neujahrstag, sondern den **Sylvester-Abend Punkt 6 Uhr** seinen Anfang nehmen. Die auszuführenden Stücke werden noch in einem Programme ausgehängt werden.

Nach dem Concert findet **Ball** statt.

Indem ich zugleich anzeige, daß ich mit **Beefsteaks und Pfannkuchen** aufwarten werde, bitte ich um zahlreichen Besuch.
Bernhardt.

Alle Sorten

Haus-Kalender,

sowie **Almanachs** in verschiedenen Größen empfiehlt

F. May.

Mitbürger!

In wenig Tagen werden die Stadtverordneten sowie der größere Bürgerauschuss neu gewählt. Wählet Männer, die den Zeitgeist begriffen, Männer des Fortschritts.

Einer, der nicht dem Umsturz, wohl aber dem Fortschritt huldigt.

Kirchliche Nachrichten

von Bischofswerda und den eingepfarrten Ortschaften. Vom 22. bis 28. December 1848.

Geborene: Den 21. Dec. dem Hausbesitzer C. L. Steglich in Geismannsdorf ein S. — Den 23. Dec. dem B. Hof- u. Waffenschmidtstr., Herrn F. A. Ulbrich alhier, eine T. — Den 26. Dec. dem B. u. Besitzer des Gasthofs zur goldenen Sonne, Herrn F. R. Kubig alhier, eine T. — Den 27. Dec. dem Bauergutsbesitzer C. G. Keuner in Weikersdorf ein S. — Den 28. Dec. dem Hausbesitzer u. Maurer C. F. W. Vogt in Pictau eine T.

Filial Goldbach mit Weikersdorf.

Geborene: Den 18. Dec. dem Hausbesitzer C. F. A. Große in Goldbach ein S.
Gestorbene: Den 27. Dec. J. G. Bergt, Bauergutsauszügler in Weikersdorf, an Abzehrung.

Neujahrs- und Visiten-Karten

empfehlen in großer Auswahl billigst

Friedrich May.

Getreide-Preise.

Vom 22. bis 28. December 1848.

Namen der Städte.	Weizen, der Scheffel		Korn, der Scheffel		Gerste, der Scheffel		Hafer, der Scheffel		Erbsen, der Scheffel															
	Thl.	Ngr.	Thl.	Ngr.	Thl.	Ngr.	Thl.	Ngr.	Thl.	Ngr.														
Bischofswerda.	4	— bis —	1	22 bis 2	4	1	20 bis 1	—	1	— bis 1	5	—	— bis —	—										
Baugen.	3	20	4	2	1	25	2	2	1	15	1	20	1	—	2	10	2	15						
Ganng.	4	—	4	5	1	25	2	—	1	18	1	20	1	5	1	8	—	—						
Radeburg.	3	25	4	5	1	25	2	5	1	20	1	24	1	3	1	9	2	5	2	10				
Dresden.	4	5	4	12	2	—	2	6	1	25	2	—	1	4	1	12	—	—	—	—				
Pitna.	3	25	4	7	2	—	2	7	1	25	1	27	1	2	1	8	2	6	2	10				
Die Kanne Butter in Bischofswerda											13 Ngr.	8 Pf.	u.	—	Ngr.	—	Pf.	;	in Baugen	13 Ngr.	8 Pf.	u.	12 Ngr.	5 Pf.

Indem wir unsern geehrten Lesern für die dem sächsischen Erzähler bisher bewiesene rege Theilnahme unsern innigsten Dank sagen, laden wir mit der heutigen letzten Nummer dieses Jahres zu neuen Bestellungen ergebenst ein.
Die Redaction.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 92 des sächsischen Erzählers.

Sonnabend, den 30. December 1848.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Sonnabend, den 30. December, Abends 5 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Justification von Kammerei- und Amortisationskassen-Rechnungen, und
- 2) Nachbewilligungen für Cultivirungen.

Der Vorsteher.

Freiwillige Versteigerung.

Behufs freiwilliger Versteigerung des, Herrn Glasfermeister Karl Gottlob Kriegel hier gehörigen, auf hiesiger Badergasse gelegenen, neu erbauten, vorzüglich angelegten und massiven Wohnhauses sammt Seitengebäude, Hofraum und Garten, habe ich im Auftrage des Besitzers

den 5. Januar 1849

als Bietungstermin anberaumt, und ersuche Kauflustige, gedachten Tages Vormittags 11 Uhr auf dem zu verkaufenden Grundstücke sich einzufinden und bei der Versteigerung zu betheiligen.

Grundstücksbeschreibung und Kaufbedingungen theilen auf Anfrage sowohl ich, als Herr Kriegel mit.

Pulsnitz, den 22. December 1848.

Adv. Leuthold.

Zu verborgen

sind 300 Thaler zu 4½ Procent Zinsen, gegen gehörige Sicherheit, auf ein Landgrundstück. Nachweisung in der Expedition d. Bl.

Gesuch.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Jägerbursche sucht (wo möglich in der Umgegend von Bischofswerda) bei einer Herrschaft als Revierförster ein Unterkommen. Näheres ist zu erfragen beim Wandmacher **Gottfried Richter** in Oberburkau.

Anfrage.

Warum waren in dem in Nr. 90 des sächsischen Erzählers abgedruckten Wahlergebnis von Neukirch nur bei einem Einzigen, der 76 Stimmen hatte, zwei Fragezeichen gestellt worden? Um Auskunft bittet **ein Wähler des S. Bezirks.**

Dank.

Allen Denjenigen, die mich diese Weihnachten wieder durch so viele Gaben der Liebe erfreuten, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

Lehrer **Muczin** in Demitz.

Herzlichsten Dank

den Mitgliedern des ökonomischen Vereins, welche bei der letzten Versammlung in Bischofswerda auch an die nicht prämirten, aber dennoch treuen Dienstboten dankten und Einigen derselben durch Geldspenden und Belobungsschreiben eine wahrhaft innige Freude bereiteten, welche auch der Unterzeichneten zu Theil wurde.

Möge dieser löbliche Verein noch lange zum Wohle des Landes wirken und segensreiche Früchte tragen.

Johanne Christiane Kunath
in Weickersdorf.

Wie überhaupt Wenige an einen großen Segen der Neuzeit glauben wollen, so war auch bei der Versammlung im Gasthause zu L., in welcher 6 bis 7 Wahlabtheilungen vertreten waren, nicht soviel Segen der Neuzeit anzutreffen, als nach Nr. 89 d. Bl. in der Dorfschenke zu W. vorhanden gewesen sein soll; wenigstens haben dies diejenigen drei Anwesenden, welche zuerst zu Landtagsabgeordneten für die zweite Kammer vorgeschlagen wurden, bewiesen, indem Jeder Etwas dagegen einzuwenden hatte.

Der Erste — der Rittergutspächter R. in W. — entschuldigte sich damit, daß er zu schwach sei und seine Wirthschaft auf so lange Zeit nicht verlassen könne.

Der Zweite — der Richter und Gemeindevorstand M. in L. — entschuldigte sich ebenfalls damit, daß er sich erstens zu schwach fühle, zweitens, daß ihn seine Frau böswillig verlassen habe und anderswo zweck- und legitimationslos sich aufhalte, weshalb er seine Wirthschaft nicht ganz in fremder Leute Händen lassen könne, und drittens, daß er ein geborener Wende sei, dem doch die Beholfenheit in der Aussprache abginge.

Der Dritte — der Gemeindevorstand S. in St. — bemerkte, daß er Kramer sei und sich nur um seinen zeitweiligen Dienst und um seinen Dütelkram bekümmern könne.

Uebrigens wird das in Nr. 89 von den vielen Landtagscandidaten Gesagte recht gern geglaubt, da man das vielseitig gehört hat.

Ein Bauer.

Nachruf

an den entschlafenen

Röhr- und Zimmermeister Preische.

Traurig war Dein Schritt in's Grab.

Allzu früh sankst Du hinab. —

Doch der Gottheit heil'ger Wille

Führte Dich — ich traure stille —

Ueber jenes Sternenzelt,

Wo kein Leiden dieser Welt.

Bischofswerda, am Begräbnistage, den 23. December 1848.

J. G. Sähnel,

Einer seiner Zimmergesellen.

zu
im gol-
säpfer.
er,
May.
Stadtver-
erausschuß
die den
fortschritts.
Umsturz
itt huldigt.
n
Ortschaften.
C. L. Steg-
23. Dec. dem
F. A. Ulbrich
S. u. Besiger
F. R. Kubig
uergutbesitzer
Den 28. Dec.
ogt in Pictau
vrf.
S. F. A. Große
t, Bauerguts-
May.
erbse n,
er & cheffel
Hg. Thl. Kg.
— bis —
10 / 2 15
5 = 2 10
6 / 2 10
12 Hgr. 5 Pf.
chsischen
en Dank
Jahres
tion.

Erklärung

In der Beilage zu No. 10 des Wahlgesetzes haben unendlich viele Wähler des 10. Wahlbezirks die Anfrage gestellt: ob ich wählbar sei, da ich in Untersuchung geblieben? und mich nebenbei beurlaubigt: daß ich mich zur Landtagswahlcandidatur im Hauptwege gebrängt habe.

Wenn selber die directen Wahlen gezeigt haben, daß mancherlei Leidenschaften dadurch aufgeregt werden; so hätte ich doch nicht geglaubt, daß man sogar zu Verleumdungen und Lügen seine Zuflucht nehmen würde. Die Wahlen sind vorüber, desto freier kann ich mich gegen obigen Angriff aussprechen, denn der Grund, warum man mich angegriffen hat, hat aufgehört. Unwahr ist es, daß ich mich von Haus zu Haus bemüht habe, um für mich Stimmen zu erlangen; ich bin nur in Wahlversammlungen aufgetreten und habe auf Veranlassung meiner Freunde meine Ansichten ausgesprochen. In Untersuchung bin ich allerdings gewesen, jedoch freigesprochen worden, das Wahlgesetz vom 15. November 1848 bestimmt aber im Sinne der gesunden Vernunft, daß nur Derjenige nicht wählbar ist, der in Folge einer Untersuchung schuldig befunden worden, daher jene Anfrage eine Niederträchtigkeit ist, die dazu gebraucht worden, mich zu verdächtigen, und auf eine um so gemeinere Seele des Anfragers schlechten läßt, als derselbe wissen muß, daß ich nicht für den 10., sondern 8. Wahlbezirk empfohlen worden bin. Demitz, am 26. December 1848.

George Lorenz.

Es ist recht schön, wenn eine Gemeindeauschussperson wie der Bauer K. L. in Sch....., in einer Berathung über einen neuen Modus der Aufbringung der Criminalsteuer sich so ausdrückt: „wie kommen wir dazu, daß wir den Kleinern ihre Lasten tragen helfen?“ Wenn er jedoch in einer zweiten Berathung über Gemeindeleistungen den Kleinern seine Lasten aufbürden will und, als es zu einer Abstimmung kommen sollte, dagegen eifert und äußert, er müsse sich erst mit den andern Bauern besprechen, so weiß man nicht, welche die Geschlechteren und wer der Dümme ist. — In einer dritten Berathung wegen einer von der Gemeinde der Reihe nach zu erhaltenden Mannsperson war genehmigt worden, daß es einem Jedem freistehet, dieselbe länger zu behalten, als für ihn bestimmt ist, wenn er Arbeit für dieselbe habe; dem widerspricht jetzt der genannte L. mit der größten Grobheit und fordert sogar den Gemeindevorstand B. auf, sein Wort mehr nach Gunst als nach Recht auszusprechen. Schwade, daß so ein Mann nicht Candidat geworden ist.

Gefunden.

☞ Eine eiserne Wagenkapsel ist gefunden worden und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren abgeholt werden in der Expedition d. Bl.

kunten auf dem Wege von Wackerdorf nach Bischofswerda ein Paar Unterhosenkleider. Der Eigentümer kann dieselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen beim Fleischer Steplisch in Kleinbrebnitz.

An Wilhelmine L.....

Gäufig schon haben Sie über mich, sowie auch über Andere Aeußerungen sich erlaubt, die Sie nicht verantworten können; sollten solche lügenhafte Reden nicht bald aufhören, so bin ich gezwungen, mir auf gerichtlichem Wege Ruhe zu verschaffen.

Auch warne ich Jeden, vor solch verleumderischem Munde sich zu hüten.

F. B.....

Für Auswanderer.

Bei der zum 1. April zu expedirenden Gesellschaft von Herren Anore und Jansen von Hamburg nach Port Adelaide, sowie nach Melbourne in Australien sind von obengenannten ehrenwerthen und höchst soliden Herren für die erwachsenen Zwischendecks-Passagiere die Preise auf 65 bis 70 Thaler ermäßigt worden, ohne deshalb am Raum, an Kost oder ärztlicher Hülfe beschränkt oder vernachlässigt zu werden.

Unsere Bedingungen sind in Bischofswerda bei Herrn Schnert, Messerschmidt (Baugner Straße) und in Dresden bei Herren Hoppe u. Comp. (Pachhoffstraße), sowie bei meinen lieben Eltern in Kleinhänichen einzusehen.

Da ich selbst mit auf dem Schiffe sein werde und von erstgenannten Herren Vollmacht habe, so bitte ich darauf Reflectirende, sich in portofreien Briefen an mich zu wenden.

V. Kappler,

Dresden, Fischersdorf Nr. 10.

Bischoff à Flasche 10 Ngr.,
bei Abnahme von mehreren Flaschen billiger, empfiehlt
Chr. Schröder's Wwe.

f. alten Jamaica-Rum, à Flasche 1 Thlr. 5 Ngr.
f. Jamaica-Rum, „ „ 25, 20, 15 „
Westindischen Rum „ „ 12, 10, 7½ „
f. weißen Arac „ „ 20 Ngr.
empfiehlt **Chr. Schröder's Wwe.**

Gasthaus zum goldenen Löwen.

Montag, den 1. Januar:
Tanzmusik,
wozu ergebenst einlabet
Gärtner,
Gastgeber.